
MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

AN DIE GRENZEN GEHEN

Wie Sport einer Krebspatientin neue Kraft gibt

DIE ZUKUNFT IST RAUCHFREI

„Save (y)our Future“ nicht nur am Weltnichtrauchertag

GESCHÄFTSBERICHT 2021

Die Deutsche Krebshilfe zog Bilanz



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

04



„Ich kann jedem ans Herz legen, Rehasport auszuprobieren. Er hat meine Belastbarkeit im Alltag gestärkt.“

SPORT UND KREBS

04 „ICH GEHE AN MEINE GRENZEN“

AKTUELLES

- 07 NACHRUFE
- 08 SPORTLICH UND CLEVER IN DER SONNE
- 09 „ICH PACKE MEINEN KOFFER UND NEHME MIT...“
- 09 Kicken für krebskranke Kinder

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 10 RAUCHFREI IN DIE ZUKUNFT
- 12 „BEEINDRUCKT VON DEN VIELFÄLTIGEN AKTIVITÄTEN“
- 13 KREBS VORBEUGEN: JUNGE FORSCHENDE AUF MISSION

HELFFEN

14 AUFGEBEN KOMMT NICHT IN FRAGE

UNSERE SPENDER

16 MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

STIFTEN UND VERERBEN

19 IHR GUTES RECHT

- 15 Hilfreiche Informationen
- 15 Seminare und Kurse
- 18 Leserbriefe
- 18 Impressum
- 19 Wir danken

09



13



Liebe Leserin, lieber Leser,

bei unserer Jahrespressekonferenz im Juli haben wir der Öffentlichkeit unseren Geschäftsbericht für das Jahr 2021 vorgestellt und ich möchte mich zunächst einmal ganz herzlich bei Ihnen, unseren Spenderinnen und Spendern, bedanken. Ihr unverzichtbares und ungebrochenes Engagement für die vielen krebskranken Menschen in unserem Land hat dazu geführt, dass die Deutsche Krebshilfe im vergangenen Jahr über 152 Millionen Euro an Einnahmen verzeichnen konnte. Dieses hervorragende Jahresergebnis hat es uns ermöglicht, 163 neuen Projekten und Initiativen auf allen Gebieten der Krebsbekämpfung den Weg zu bereiten, die zu einer Verbesserung der Versorgung von krebskranken Menschen beitragen sollen.

Auf Seite 12 berichten wir über unsere Jahrespressekonferenz – sollten Sie sich für einen ausführlichen Einblick in unsere vielfältigen Aktivitäten interessieren, möchte ich Ihnen die Lektüre unseres „Geschäftsbericht 2021“ ans Herz legen, den Sie auf unserer Internetseite herunterladen und in Broschürenform kostenlos bei uns bestellen können.

Auch für die Zukunft haben wir zahlreiche wichtige Themen auf unserer Agenda, um die Krebsforschung sowie die Versorgung von Krebspatientinnen und -patienten weiter voranzubringen. So ist uns eine bessere Kommunikation zwischen Arzt und Patient ein zentrales Anliegen. Gezielte Förderinitiativen sollen dazu beitragen, die Qualität der Kommunikation in der Onkologie nachhaltig zu steigern. Zudem werden wir ein Forschungsschwerpunktprogramm zum Bauchspeicheldrüsenkrebs auf den Weg bringen – einer sehr aggressiven Krebsart mit leider nach wie vor schlechten Heilungsmöglichkeiten. Die Pflege in der Onkologie ist für uns ebenfalls ein wichtiges Thema, mit dem wir uns beschäftigen. Insbesondere mit der Frage, welchen Beitrag die Deutsche Krebshilfe



GERD NETTEKOVEN,
Vorstandsvorsitzender
der Deutschen Krebshilfe

leisten kann, um die Pflegesituation zu verbessern. Der derzeitige Pflegenotstand bereitet uns große Sorgen. Pflegekräfte sind eine wichtige Säule bei der Versorgung von Krebsbetroffenen.

Mit Dankbarkeit blicken wir zurück auf Erfolgreiches in der Vergangenheit sowie mit Enthusiasmus in die Zukunft. Wir blicken in diesen Tagen aber auch mit großer Trauer auf zwei Menschen, die uns im September verlassen haben. Unsere ehemalige Präsidentin, Frau Professor Dr. Dagmar Schipanski, verstarb am 7. September im Alter von 79 Jahren. Unser ehemaliger Präsident, Dr. h.c. Fritz Pleitgen, verstarb am 15. September im Alter von 84 Jahren. Beide haben sich in der Zeit ihrer Präsidentschaft in höchstem Maße für krebskranke Menschen eingesetzt. Wir verlieren zwei großartige Persönlichkeiten, die unsere Arbeit erheblich mitgeprägt haben. In diesen Tagen gelten unsere Anteilnahme und unser Mitgefühl den Familien und Angehörigen von Dagmar Schipanski und Fritz Pleitgen.

Ihr Gerd Nettekoven

Hier können Sie unser Magazin online lesen



> krebshilfe.de/magazin

„ICH GEHE AN MEINE GRENZEN“

Kronberg (evb) –2008 erhält Gabriele Weck die Diagnose Lungenkrebs. Operationen, Chemo- und Strahlentherapien schwächen sie sehr. Ein speziell auf Krebspatienten ausgerichtetes Rehasportangebot hilft ihr, wieder zu Kräften zu kommen.

Die roten Stoffschuhe von Gabriele Weck gleiten über den holzfarbenen Hallenboden. Fetziges Musik unterstützt ihre Bewegungen. Durch den Raum hallen die Anweisungen von Trainerin Michaela: „Schultern runter, Arme hoch und kraftvoll auf der Stelle laufen. Fünf, sechs, sieben, acht.“ Gabriele Weck folgt den Übungen leicht zeitverzögert und in ihrem eigenen Tempo. Die 61-jährige geht einmal in der Woche zum sogenannten Rehasport, um nach überstandener Krebserkrankung wieder fit für den Alltag zu werden. Vor ihrer Diagnose noch ein Bewegungsmuffel, weiß sie inzwischen, wie gut ihr der Sport tut. Nach ein paar Minuten des auf der Stelle Laufens schnappt sie sichtlich angestrengt nach Luft, muss aber darüber lachen. Ein breites Lächeln hat die lebensfrohe Frau ohnehin immer im Gesicht. Für sie ist allein die Teilnahme an dieser Rehasportstunde beim MTV Kronberg ein riesiger Erfolg. Denn Gabriele Weck hat viel durchgemacht.

„Es fing 2008 damit an, dass ich mich körperlich nicht gut fühlte. Ich hustete viel. Dennoch bin ich zunächst nicht zum Arzt gegangen – bis eine Erkältung im November einfach nicht abklingen wollte.“

Als auch ein Antibiotikum keine Besserung bringt, wird sie an eine radiologische Praxis im Nachbarort überwiesen. „Diesen Tag werde ich nie vergessen. Ein gutaussehender, junger Arzt kam herein, der ohne Umschweife gesagt hat: ‚Sie haben Krebs‘. Ein Schock. Zwei Tage vor Weihnachten. Ich bekomme heute noch Gänsehaut.“ Gabriele Weck spricht offen und mit fester Stimme über diese Zeit. Ihr Blick aber schweift immer wieder in die Ferne.

Der Beginn einer langen Krankengeschichte

Lungenkrebs mit Metastasen im linken Lungenlappen – so lautete die Diagnose. Die gelernte Kosmetikerin arbeitet zu diesem Zeitpunkt im Duty-Free Shop am Frankfurter Flughafen. Im nächsten Jahr sollte sie dort beruflich aufsteigen. Stattdessen ist die damals 47-jährige ab sofort krankgeschrieben. Es folgen Chemo- und Strahlentherapie und eine Reha. Dort nimmt sie auch zum ersten Mal an speziellen Sportkursen für Krebsbetroffene teil. Vor allem durch Atem-, Kräftigungs- und Dehnübungen kann sie hier ihre Rücken- und Brustmuskulatur stärken und die Körperhaltung verbessern. Nach und nach wird die Königsteinerin wieder beweglicher und belastbarer.

Ein Glücksfall, denn nicht allen Krebspatientinnen und -patienten stehen die Türen zu Sport- und Bewegungsprogrammen während der Therapie offen. Vielerorts fehlt es noch an den entsprechenden Strukturen und Angeboten. Um diese Versorgungslücke zu schließen, hat die Deutsche Krebshilfe im Jahr 2021 zwei besondere und gezielte Projekte auf den Weg gebracht, die sie mit insgesamt 5,5 Millionen Euro fördert. Ziel ist es, konkrete Modelle und Konzepte zum flächendeckenden Auf- und Ausbau solcher Versorgungsstrukturen zu entwickeln und hierfür langfristig eine Regelversorgung zu erreichen. >>>

„Der Sport hat mir viel Lebensqualität zurückgegeben.“

GABRIELE WECK

1
Gar nicht mal so einfach: Gabriele übt mit dem Gummiball.

2
Mit ihrer Trainerin Michaela Schmidt bespricht Gabriele ihre Fortschritte.



Rehasport

Nach aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen sollten Krebspatienten so früh wie möglich in Bewegungsprogramme eingebunden werden. Diese sollten für jeden Betroffenen maßgeschneidert sein und schon im behandelnden Krankenhaus (Akutklinik) beginnen. In den über 200 onkologischen Rehabilitationskliniken in Deutschland werden sie dann fortgeführt. Für die Zeit danach hat jeder Krebsbetroffene einen Anspruch auf die Teilnahme an einer zertifizierten Rehabilitationssportgruppe (Krebssportgruppe). Im Rahmen der Gesetzlichen Krankenversicherung werden in der Regel 50 Übungsstunden bewilligt, die innerhalb von 18 Monaten absolviert werden können.

Weiterführende Informationen zum Thema Bewegung und Krebs fasst die Deutsche Krebshilfe auch in ihren Broschüren „Bewegungstherapie und Sportangebote in der Nachsorge“ und „Aktiv leben mit Krebs – Tipps für einen gesunden Lebensstil“ zusammen.

Mehr erfahren Sie auf:

> krebshilfe.de/informieren/ueber-krebs/krebsvorbeugen/bewegung-und-krebs



Rund eineinhalb Jahre nach der Diagnose geht Gabriele Weck wieder Vollzeit arbeiten. 2013 dann die nächste Hiobsbotschaft: Die Metastase ist gewachsen. „Ich dachte, das war's jetzt.“ Doch der Krebs kann operiert werden. Erneut ein Jahr Krankschreibung, erneut die Rückkehr in den Beruf. 2014 und 2017 folgen weitere krebsbedingte Operationen. Mittlerweile bezieht Gabriele Weck Teilerwerbsminderungsrente. „Ich weiß heute gar nicht mehr, wie ich das alles geschafft habe.“ Seelische Unterstützung bekommt die alleinstehende Frau vor allem von ihrer Mutter und einer guten Freundin. Außerdem hilft ihr der Glaube an ihre „innere Kraft“. Ihre Ehrenämter im regionalen Pilzverein und im Verein „Amphibien Hochtaunus“ sorgen für Freude und Ablenkung.

Bewegung ist die beste Medizin

In der Krebsnachsorge erfährt Gabriele Weck vom Rehasport für die Zeit nach der Therapie. Sie meldet sich kurzerhand beim MTV Kronberg im Taunus für die Krebsportgruppe an.

„Hier habe ich einen festen Anlaufpunkt, der mir Halt gibt.“, erzählt sie. In der Gruppe werden die Übungen je nach Krebsart angepasst. Niemand soll sich überfordern, aber dennoch die eigene Belastbarkeit austesten. „Ich gehe an meine Grenzen und das tut mir gut. Ohne Sport würde ich kraftlos zuhause rumhängen, davon bin ich überzeugt“, sagt Gabriele Weck.

Sport und Bewegung werden immer mehr zu einem wichtigen Baustein in der Krebsnachsorge. Doch auch hier fehlt es vielerorts an entsprechenden Angeboten. Um noch mehr Menschen wie Gabriele Weck diese Möglichkeit zu eröffnen, fördert die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) den Ausbau von Krebsportgruppen in Deutschland und unterstützt die Ausbildung von Übungsleitern nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Neue Freundschaften und mehr Lebensqualität

Während sie früher oft schon nach einfachen Haushaltstätigkeiten erschöpft war, kann Gabriele Weck heute eine Stunde Rehasport gut durchhalten. So auch die Übungen mit dem kleinen Gummiball, den sie abwechselnd mal um den Körper führt, auf den Boden prellt oder vor der Brust fest zusammendrückt. Das sei deutlich anstrengender, als es aussehe, versichert sie mit einem Lachen. „Meine Beweglichkeit, Ausdauer und Koordination haben sich verbessert. Ich bin nicht mehr so müde und kraftlos. Aber die Krebsportgruppe kommt nicht nur ihrem körperlichen Wohlbefinden zugute. Auch den Austausch mit den anderen Teilnehmern schätzt sie sehr. „Hier kümmert man sich gegenseitig. Das gibt Geborgenheit. Wir lachen viel und machen unsere Späße. Der Sport hat mir ein großes Stück Lebensqualität zurückgegeben.“

Gabriele Weck fokussiert sich inzwischen darauf, was sie noch kann und nicht auf das, was sie nicht mehr kann. Sowohl im Sport als auch im Alltag. Auf die Frage, was sie sich für die Zukunft wünscht, antwortet sie: „Ich brauche keinen 6er im Lotto mehr. Ich habe schon mindestens 13 Jahre geschenkt bekommen. Vielmehr hoffe ich, dass ich noch lange mobil bleiben kann.“ Und dafür wird sie so viel tun wie möglich. „Aufgeben ist für mich keine Option. Ich habe zurzeit ein Lieblingslied, in dem eine Zeile vorkommt, die mir sehr viel gibt: ‚Never give up, it's such a wonderful life‘. Also, gib nicht auf, es ist so ein wunderschönes Leben.“ ■

„Zu sehen und zu fühlen, dass es mir mit Sport besser geht, motiviert mich weiterzumachen.“

GABRIELE WECK



NACHRUFE

Dr. Fritz Pleitgen († 15. September)



Fritz Pleitgen konnte auf eine vielseitige berufliche Karriere zurückblicken. Er war ARD-Korrespondent in Moskau, Ostberlin, Washington und New York. Anschließend wurde er Fernseh-Chefredakteur, Hörfunkdirektor und Intendant des Westdeutschen Rundfunks (1995–2007). In den Jahren 2001 und

2002 war er Vorsitzender der ARD und von 2006 bis 2008 Präsident der Europäischen Rundfunkunion. Er zeichnete sich durch sein großes gesellschaftliches Engagement aus. Der gebürtige Duisburger war vielfach ehrenamtlich tätig, hatte sich aktiv an Hilfsaktionen beteiligt und Projekte wie den Bau einer Kinder-Krebssklinik in Perm am Ural und die Einrichtung eines Dorfes für Kriegsflüchtlinge vom Balkan verwirklicht. Von 2011 bis 2021 engagierte sich Fritz Pleitgen als Präsident der Deutschen Krebshilfe in besonderem Maße

für an Krebs erkrankte Menschen – ein Ehrenamt, das er mit großem Verantwortungsbewusstsein, Engagement und Empathie ausfüllte. Sich für Krebsbetroffene stark zu machen, betrachtet er stets als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Während seiner Amtszeit hatte Fritz Pleitgen immer das Ziel der Deutschen Krebshilfe vor Augen, jedem Betroffenen in Deutschland die bestmögliche Therapie nach den neuesten Erkenntnissen aus Medizin und Wissenschaft zu ermöglichen. Auch die Krebsprävention war ihm ein wichtiges Anliegen. Er setzte sich ununterbrochen und vehement dafür ein, dass die Deutsche Krebshilfe diesem Thema fortwährend einen hohen Stellenwert beimisst. Den gemeinsam mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum betriebenen Aufbau eines Nationalen Krebspräventionszentrums in Heidelberg hat er mit Nachdruck unterstützt. Fritz Pleitgen hat aber auch die Nähe zu den Menschen gesucht, die sich für die Deutsche Krebshilfe einsetzen. Bei zahlreichen Benefizveranstaltungen war er zugegen, um denjenigen für ihr Engagement zugunsten krebskranker Menschen zu danken.

Auch nach seiner Amtszeit blieb er der Deutschen Krebshilfe eng verbunden. Im Jahr 2021 hat die Deutsche Krebshilfe ihn zu ihrem Ehrenpräsidenten ernannt.

Mit seinem Tod verliert die Deutsche Krebshilfe einen wunderbaren Menschen und prägenden Mitstreiter im Kampf gegen den Krebs. Mit seinem Ansehen und seiner journalistischen Expertise, aber auch mit seinem humorvollen und mitfühlenden Wesen hat er die Anliegen und Botschaften der Deutschen Krebshilfe überzeugend in die Gesellschaft und die Medien tragen können. ■

Prof. Dr. Dagmar Schipanski († 7. September)



Dagmar Schipanski hat sich mehr als 20 Jahre ehrenamtlich für krebskranke Menschen eingesetzt und der Deutschen Krebshilfe wichtige Impulse

für ihre Arbeit gegeben. Von 2000 bis 2009 war die gebürtige Thüringerin Präsidentin der Organisation und hatte darüber hinaus in den Jahren 2004 bis 2017 den Vorstandsvorsitz des Mildred Scheel-Förderkreises der Deutschen Krebshilfe inne. Bis zuletzt war sie der Stiftung verbunden und gehörte deren Kuratorium an. Nach ihrer Amtszeit als

Präsidentin hat die Deutsche Krebshilfe Prof. Dr. Schipanski zu ihrer Ehrenpräsidentin ernannt.

Als Naturwissenschaftlerin war für Dagmar Schipanski die Krebsforschung stets ein zentrales Anliegen, vor allem die wissenschaftliche Nachwuchsförderung. Insbesondere aber stand für sie der Krebspatient immer im Mittelpunkt – mit all seinen Sorgen, Nöten und Problemen. Stetig war es ihr ein Anliegen, dass sich die Deutsche Krebshilfe neben ihren Aktivitäten in der Forschung auch für die unmittelbare Verbesserung der Versorgung von Patienten und für deren Belange einsetzt. Dabei hatten für sie

die Unterstützung von Krebsselbsthilfe-Organisationen oder Themen wie die Weiterentwicklung der Palliativmedizin einen hohen Stellenwert.

Dagmar Schipanski hat sich selbstlos und in höchstem Maße für krebskranke Menschen und für die Weiterentwicklung der Onkologie in Deutschland engagiert. Die Deutsche Krebshilfe war ihr stets ein Herzensanliegen. Die Stiftung verliert mit Prof. Dr. Dagmar Schipanski eine großartige Mitstreiterin und Persönlichkeit, deren Gedenken wir in Ehren halten werden und das uns Verpflichtung sein wird, den von ihr mit eingeschlagenen Weg weiterzugehen. ■

SPORTLICH UND CLEVER IN DER SONNE

Bonn (cg) – Sport ohne Sonnenbrand – Bei zwei der größten deutschen Handball-Events des Sommers sensibilisierte die Deutsche Krebshilfe Aktive und Fans für die Prävention von Hautkrebs.

Outdoorsportarten erfreuen sich immer größerer Beliebtheit und gerade in den Sommermonaten trainieren und bewegen sich viele Menschen unter freiem Himmel. Dabei ist richtiger UV-Schutz wichtig, denn ein Sonnenbrand erhöht das Risiko, Jahre später an Hautkrebs zu erkranken. Und ein effektiver Schutz ist so einfach: Beschatten. Bedecken. Eincremen.

Handball Days Lübeck 2022

Bereits zum zweiten Mal war die Deutsche Krebshilfe gemeinsam mit ihren „Clever in Sonne und Schatten“-Kooperationspartnern beim größten Handball-Outdoor-Event Deutschlands dabei. Vom 30. Juni bis 3. Juli kämpften bei den Handball Days Lübeck rund 3.000 junge Handballerinnen und Handballer aus elf Ländern gemeinsam um den Sieg. 300 Teams traten in unterschiedlichen Altersklassen gegeneinander an. Im „Clever in Sonne und Schatten“-Zelt der Deutschen Krebshilfe erfuhren Spieler und Fans jeden Alters alles rund um das Thema UV-Schutz. Besonders beliebt war: eine Sonnencreme-Dusche zum Schutz unbedeckter Hautflächen.

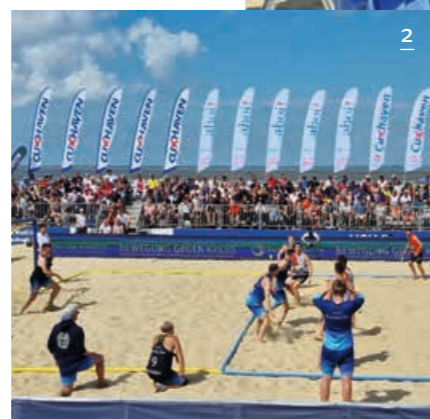
Deutsche Meisterschaften im Beachhandball

Sommer, Sonne, Strandgefühl: In entspannter Atmosphäre fanden vom 5. bis 7. August am Strand von Cuxhaven die Deutschen Meisterschaften im Beachhandball statt. Mit diversen Aktionen informierte die Deutsche Krebshilfe auch bei diesem Sportevent umfassend über den passenden Sonnenschutz. Als besonderen Besucherservice konnten sich alle Schutzsuchenden an eigens eingerichteten Schattenplätzen vor der prallen Sonne in Sicherheit bringen. Großer Andrang herrschte auch hier bei der Sonnencreme-Dusche sowie beim UV-Schutz-Check für die eigene Sonnenbrille.

Informationen zum Projekt „Clever in Sonne und Schatten“ und seinen vielfältigen UV-Schutzmaterialien finden Interessierte im Internet unter krebshilfe.de/uv-schutz. ■



1 Bei der Deutschen Krebshilfe gab es Schatten und Infos



2 In Cuxhaven war jedes Tor heiß umkämpft



1 Kinder erklären den Sonnenschutz.

2 Titelseite der Broschüre „Der Sonnenschutz-Koffer für Familien“.

3 Susanne Klehn, Botschafterin der Deutschen Krebshilfe für Hautkrebsprävention, und Sonnenschutzclown Zitzewitz.

„ICH PACKE MEINEN KOFFER UND NEHME MIT ...“

Bonn (sts) – Zum Auftakt der Ferien konnten sich Familien bei der Deutschen Krebshilfe viele Anregungen zum Basteln, Experimentieren und Mitraten rund um den Sonnenschutz holen.

Richtiger UV-Schutz ist kinderleicht und beugt langfristigen Hautschäden vor: mittags Schatten suchen, schützende Kleidung tragen sowie unbedeckte Hautflächen mit Sonnencreme einreiben.

falls zahlreiche Ideen für Experimente, Rätsel, ein Sonnenschutz-Gedächtnisspiel sowie Anleitungen für Sonnen-Yoga. Ganz besonderen Rate-Spaß bietet ein kurzer Film. Kinder beschreiben darin Sonnenschutzbegriffe – und zwar nach dem beliebten ‚Dingsda‘-Vorbild. Die Zuschauenden müssen diese erraten.

Virtueller Sonnenschutz-Koffer

Damit diese Regeln im sommerlichen Familienalltag selbstverständlich werden, bietet die Online-Broschüre „Der Sonnenschutz-Koffer für Familien“ vielfältige altersgerechte Anregungen rund um den UV-Schutz. Für Kinder unter drei Jahren kann beispielsweise das kleine „Lied vom Sonnenschutz“ dazu beitragen, das tägliche Eincremen zu einem schönen Ritual zu machen. Mit Schattenspielen und einem Kressesamen-Experiment bekommen schon die Kleinsten einen Eindruck davon, was Licht und Schatten unterscheidet und wie Sonnenstrahlen wirken. Für ältere Kinder gibt es eben-

Die Materialien der Kampagne „Clever in Sonne und Schatten“ stehen unter krebshilfe.de/uv-schutz bereit. ■



Kicken für krebskranke Kinder

Am 13. und 14. August fand nach pandemiebedingter Pause wieder der GeißbockCup – das größte Nachwuchsturnier des 1. FC Köln – statt. Für jedes erzielte Tor der neun- und zehnjährigen Nachwuchsfussballer spendete die Kreissparkasse Köln einen Euro für die Arbeit der Deutschen Kinderkrebshilfe. Am Stand der Deutschen Krebshilfe konnten sich die jungen Kicker und Zuschauer mit Obst und Gemüse stärken. Auch gab es Tipps zum richtigen Verhalten in der Sonne. Insgesamt konnte die Stiftung 1. FC Köln 6.700 Euro an die Deutsche Kinderkrebshilfe übergeben.



RAUCHFREI HAT ZUKUNFT

Bonn (sts) – Zum Weltnichtrauchertag 2022 motivierte die Deutsche Krebshilfe zu einem rauchfreien Leben – für die Gesundheit und für den Planeten. Gemeinsam mit anderen Gesundheitsorganisationen forderte sie deutliche Maßnahmen seitens der Politik.

„Save (y)our Future. #LebeRauchfrei“, lautete das deutsche Motto des diesjährigen Weltnichtrauchertags am 31. Mai. Das Aktionsbündnis Nichtrauchen (ABNR) und mit ihm das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und die Deutsche Krebshilfe nahmen den Tag zum Anlass, über die gravierenden Folgen des Tabakkonsums auf Gesundheit und Umwelt hinzuweisen.

Jedes Jahr sterben weltweit etwa acht Millionen Menschen an Erkrankungen, die durch das Rauchen verursacht werden – allein Deutschland hat jährlich 127.000 Tabakopfer zu beklagen. Rauchen verursacht vor allem Herz-Kreislauf-Erkrankungen, aber auch mindestens 12 Krebserkrankungen. Auch E-Zigaretten bergen laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) Risiken, deren Langzeitfolgen auf den Organismus derzeit noch gar nicht absehbar sind.

Tabak hat darüber hinaus auch einen großen ökologischen Fußabdruck, der zusätzlich der Gesundheit schaden kann. Nach Angaben der WHO stammen rund 90 Prozent der weltweiten Tabakernte aus Entwicklungs- und Schwellenländern. Für den Anbau und die Produktion werden vielfach Wälder abgeholzt, um neue Anbauflächen und Feuerholz für das Trocknen der Tabakblätter zu gewinnen. Der Anbau in Monokultur schadet der Artenvielfalt, begünstigt die Erosion von Böden und lässt den Grundwasserspiegel absinken. Zudem belastet der Einsatz großer Mengen von Pestiziden und Dünger Böden, Gewässer sowie das Grundwasser.

Auch Zigarettenkippen belasten die Umwelt massiv. Sie gehören weltweit zu den häufigsten unsachgemäß entsorgten Müllobjekten, insbesondere in Städten und an Stränden. „Achtlos weggeworfene Zigarettenstummel sind Plastik- und Giftmüll mit ernstzunehmenden Folgen für die Umwelt“, so Katrin Schaller, kommissarische Leiterin der Stabstelle



Plakat zum Weltnichtrauchertag 2022.

Krebsprävention am DKFZ. Die Filter von Zigarettenkippen bestehen aus Zelluloseacetat, einem aus Zellulose hergestellten Kunststoff, der nur sehr langsam abgebaut wird. Zudem enthalten sie krebserzeugende, erbgutverändernde und toxische Substanzen, die in Böden, Grundwasser, Flüsse und Meere gelangen und so Tieren und Pflanzen schaden. Auch E-Zigaretten und Tabakerhitzer verursachen in einem noch nicht bekanntem Ausmaß Umweltschäden durch die Herstellung und Entsorgung von Plastik, Metall und Akkus.

„Wer sich, das Leben und die Erde liebt, lebt rauchfrei. Warum? Rauchen hat nicht nur immense Auswirkungen auf unsere Gesundheit, sondern auch auf die Umwelt und das Klima.“



DR. ECKART VON HIRSCHHAUSEN, SCHIRMHERR VON „BE SMART – DON'T START“

Forderungen an die Politik

Kaum ein anderes Massenkonsumprodukt ist bei Herstellung, Gebrauch und Entsorgung derart risikobelastet und schädlich wie Tabakwaren. Neben den individuellen Belastungen der Konsumenten selbst zahlt auch die Allgemeinheit für das Rauchen einen hohen Preis. „Für die entstehenden Folgekosten im Gesundheits- und Umweltbereich muss die Gesellschaft aufkommen. Die Tabakindustrie hingegen wird als Verursacher kaum zur Verantwortung gezogen“, bemängelte Professor Dr. Ulrich John, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des ABNR. „Wir fordern daher die Bundesregierung dazu auf, ihre Maßnahmen zur Tabakprävention zu intensivieren, Ausstiegshilfen für Rauchende zu verbessern sowie eine Umweltabgabe zur Kompensation der durch Zigarettenkippen entstehenden Schäden einzuführen.“

Das diesjährige Plakatmotiv des Weltnichtrauchertags 2022 basiert auf einer Zeichnung von Linn Schultz, Schülerin am Heinrich-Schliemann-Gymnasium in Berlin. Es entstand als Kreativbeitrag im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs für rauchfreie Schulklassen „Be Smart – Don't Start“ im Schuljahr 2020/2021. ■

„Die Lunge ist der ‚Lebensbaum‘ unseres Körpers. Mit kranken Lungen und Bäumen ist das Leben in Gefahr. Gerade als junger Mensch wünsche ich mir, dass wir unsere Zukunft verantwortungsvoll gestalten.“

LINN SCHULTZ, SCHÜLERIN AM HEINRICH-SCHLIEMANN-GYMNASIUM, BERLIN



Herstellung und Konsum von Tabakprodukten verursachen jährlich weltweit:



Quelle: Weltgesundheitsorganisation (WHO), Bericht „Tabak: Vergiftung unseres Planeten“ 2022

„BEEINDRUCKT VON DEN VIELFÄLTIGEN AKTIVITÄTEN“

Bonn (chw/mas) – Auf ihrer Jahrespressekonferenz am 6. Juli zog die Deutsche Krebshilfe Bilanz zum Geschäftsjahr 2021 und stellte neue Förderschwerpunktprogramme vor.

Im vergangenen Jahr konnte die Deutsche Krebshilfe 152,2 Millionen Euro an Einnahmen verzeichnen. „Für viele Menschen war 2021 kein einfaches Jahr. Umso mehr zeigt uns dieses Ergebnis, dass unsere Anstrengungen im Kampf gegen den Krebs von den Bürgerinnen und Bürgern anerkannt werden. Wir sind sehr dankbar für die hohe Spendenbereitschaft unserer Mitmenschen,“ so Gerd Nettekoven, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Krebshilfe, bei der Jahrespressekonferenz.

Die Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, Anne-Sophie Mutter, fasste ihr erstes Amtsjahr zusammen: „Ich bin sehr beeindruckt von den vielfältigen Aktivitäten der Deutschen Krebshilfe, die in hohem Maße auch unmittelbar den Betroffenen und ihren Angehörigen zugutekommen.“ So unterstützte die Deutsche Krebshilfe im Rahmen ihres Härtefonds insgesamt mehr als 6.100 Menschen, die durch ihre Erkrankung in finanzielle Not geraten waren. Rund 10.700 Betroffene und Angehörige suchten im Jahr 2021 Rat und Hilfe beim INFO-NETZ KREBS, dem Informations- und Beratungsdienst der Deutschen Krebshilfe. „Aber auch die hohe Motivation unserer ehrenamtlichen Unterstützer und der unermüdete Einsatz der Spenderinnen und Spender sind absolut bemerkenswert. Ihnen allen gilt mein großer Dank.“



Bei der Jahrespressekonferenz: der Vorstand der Deutschen Krebshilfe, Gerd Nettekoven (links) und Dr. Franz Kohlhuber, sowie die Präsidentin, Anne-Sophie Mutter.

Der Geschäftsbericht 2021 kann kostenlos bestellt und heruntergeladen werden.
[» krebshilfe.de/geschaeftsbericht](https://www.krebshilfe.de/geschaeftsbericht)



163 neue Projekte und Initiativen

71,7 Millionen Euro stellte die Stiftung für neue Projekte auf den Gebieten der Grundlagenforschung, klinischen Krebsforschung und der Versorgungsforschung bereit. Dazu gehört beispielsweise ein neues Förderprogramm in der Kinderonkologie. Der Auf- und Ausbau von zwei speziellen Studiennetzwerken – PECT-EAST und SELECT Southwest – soll dazu beitragen, die Heilungschancen für krebskranke Kinder und Jugendliche zu verbessern, für die bislang keine effektiven Therapien zur Verfügung stehen. Die an den Netzwerken beteiligten Kinderkrebszentren sollen Konzepte zur effizienten Durchführung von sogenannten frühen klinischen Studien entwickeln und umsetzen. Auf diese Weise sollen mehr junge Patientinnen und Patienten in klinische Studien eingebunden und ihnen der Zugang zu innovativen Therapien ermöglicht werden, die sich noch in einer sehr frühen Phase der Entwicklung befinden. Die Deutsche Krebshilfe fördert die beiden Netzwerke mit jeweils 2,5 Millionen Euro für insgesamt fünf Jahre.

Ein weiteres Förderprogramm hat den Aufbau eines Graduiertenkollegs zum Ziel, mit dem die Deutsche Krebshilfe gezielt junge Wissenschaftler für die Krebspräventionsforschung begeistern und ausbilden möchte. Mehr dazu auf der nächsten Seite. ■



KREBS VORBEUGEN: JUNGE FORSCHENDE AUF MISSION

Bonn (chw) – In der Präventionsforschung schlummert ein immenses Potenzial. Mit einem neuen Graduiertenkolleg fördert die Deutsche Krebshilfe gezielt junge Wissenschaftler.

Welche biochemischen Prozesse liegen der Krebsentstehung zugrunde? Wer hat ein erhöhtes Krebsrisiko und warum? Was kann getan werden, um eine Erkrankung frühzeitig zu erkennen, hinauszuzögern oder sogar ganz zu verhindern? Und schließlich: Wie können – vor allem besonders gefährdete – Menschen optimal informiert, aufgeklärt und beraten werden? Mit Fragen wie diesen beschäftigen sich in Zukunft junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in einem von der Deutschen Krebshilfe gezielt auf den Weg gebrachten Förderprogramm. Durch diese Initiative fördert sie 11 besonders innovative Forschungsvorhaben mit insgesamt rund 3 Millionen Euro. In jedes Projekt sind ein oder zwei Promovierende involviert, die sich im Rahmen einer Graduiertenschule miteinander austauschen und voneinander lernen.

Zukunftsweisender Ansatz

Koordiniert wird das Programm vom Deutschen Krebsforschungszentrum

in Heidelberg. Zukunftsweisend ist der multidisziplinäre Ansatz, der die jungen Graduierten zu Präventionsexperten der Zukunft ausbildet. So adressieren alle Projekte mindestens zwei der drei Schwerpunkte des Förderprogrammes: Grundlagenforschung, Public Health und Kommunikation. Auf diese Weise vernetzt das Programm Wissenschaftler der verschiedensten Fachrichtungen – von den Naturwissenschaften über die Medizin, der Epidemiologie bis hin zu den Kommunikationswissenschaften.

Präventionsforschung ist vielfältig

Konkret suchen die Forscherinnen und Forscher beispielsweise nach neuen Markern für die frühe Erkennung von Eierstock- und Lungenkrebs oder analysieren Risikofaktoren für eine bestimmte Leukämie-Art im Kindesalter. Andere befassen sich damit, wie die bestehenden Screening-Programme zur Früherkennung von Darm- und Brustkrebs verbessert werden können. Ein weiteres

In der Graduiertenschule tauschen sich die jungen Wissenschaftler zu ihren Forschungsprojekten aus und lernen voneinander.

Team wird eine Risikosprechstunde für Männer mit familiärer oder erblicher Belastung für Prostatakrebs einrichten. Andersorts geht es darum, Krebspatienten für Sport und Bewegung zu motivieren und zu prüfen, mit welcher Methode das am besten gelingt. Und schließlich soll eine Studie aufzeigen, wie gut sich die Menschen in Deutschland zum Thema Krebsprävention überhaupt auskennen und auf welche Weise am besten vermittelt werden kann, dass jeder Einzelne durch sein Verhalten dazu beitragen kann, das persönliche Krebsrisiko zu senken. ■

AUFGEBEN KOMMT NICHT IN FRAGE!

Bruchhausen-Vilsen (evb) – 232 Sportbegeisterte gingen bei der „BIG Challenge“ an ihre persönlichen Grenzen und darüber hinaus, um Spenden für die Deutsche Krebshilfe zu sammeln.

Morgens um sechs ist an diesem heißen Junitag in der Gemeinde Bruchhausen-Vilsen südlich von Bremen schon einiges los. Die Sonne scheint vom wolkenlosen Himmel und das Thermometer zeigt bereits über 20 Grad Celsius. Auf dem Marktplatz tummeln sich die ersten Sportlerinnen und Sportler, um sich einer besonderen Herausforderung zu stellen: der „BIG Challenge“. Zwölf Stunden haben die Teilnehmenden nun Zeit, so viele Runden wie möglich zu absolvieren. Zur Wahl steht die 41 Kilometer lange Radstrecke oder die 8,2 Kilometer lange Laufrunde. Die Organisatoren machen von Anfang an klar: Es geht nicht um sportliche Höchstleistungen, sondern darum, bis an die eigenen Grenzen zu gehen. Jeder soll versuchen, eine Runde mehr zu schaffen, als er es für möglich hält. „Genau wie Krebspatienten nicht aufgeben dürfen, zeigen wir, dass wir an diesem Tag an ihrer Seite kämpfen“, so die Veranstalter.

Die „BIG Challenge“ wird von einem von Landwirten gegründeten Verein organisiert. Seit 2014 veranstaltet der Verein den BIG-Challenge-Tag, an dem Spenden gesammelt werden, die der Deutschen Krebshilfe zugutekommen. Jeder Teilnehmende verpflichtet sich im Vorfeld dazu, mindestens 500 Euro Sponsorengelder zu sammeln.

Am Vorabend des Sportevents stellte Dr. Bruno Köhler vom Nationalen Cent-



1 Die Stimmung auf der Strecke war gut.

2 Die Radfahrerinnen und Radfahrer schafften zusammen 272 Runden.



rum für Tumorerkrankungen Heidelberg per Videoschleife den Organisatoren und Teilnehmenden das Forschungsprojekt „Maßgeschneiderte Therapie gegen Darmkrebs“ vor, das von der Deutschen Krebshilfe mit 446.000 Euro gefördert wird. Er erklärte den Teilnehmenden, wie er gemeinsam mit seinem Team daran arbeitet, individuelle Therapieansätze für Darmkrebspatienten zu finden und zeigte damit exemplarisch, wie sinnvoll die gesammelten Spenden an die Deutsche Krebshilfe eingesetzt werden.

Am Veranstaltungstag gingen 232 Sportlerinnen und Sportler unter dem Motto „Aufgaben kommt nicht in Frage“ an den Start – der Jüngste war acht, der Älteste 84 Jahre alt. Mehr als 12.000 Kilometer und über 175.000 Euro brachten sie am Ende des Tages zusammen. „Mit Ihrem Engagement sind Sie anderen ein großes Vorbild. Sie unterstützen damit unsere wichtige Arbeit und zeigen krebserkrankten Menschen, dass sie mit ihren Sorgen und Nöten nicht allein sind“, lobte Dr. Franz Kohlhuber, Vorstandsmitglied der Deutschen Krebshilfe, die Organisatoren und Teilnehmenden. ■

HILFREICHE INFORMATIONEN

Bonn (mas) – Wo erhalte ich seriöse, allgemeinverständliche Informationen zu Krebs? Wie kann ich meine Krebserkrankung bewältigen? Wir informieren über interessante Kurse und Veranstaltungen.



10. Krebsaktionstag

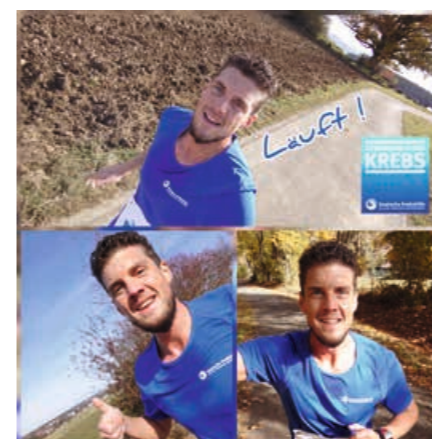
Am Samstag, dem 19. November, findet von 9 bis 17 Uhr der 10. Krebsaktionstag (KAT) statt. Um möglichst vielen Betroffenen, Angehörigen und Interessierten die Teilnahme zu ermöglichen, wird die Veranstaltung digital stattfinden. In live gestreamten Vorträgen informieren zahlreiche Experten und Vertreter von Krebs-Selbsthilfeorganisationen über verschiedene Krebsarten und beantworten per Chat die Fragen der Teilnehmer. Darüber

hinaus werden Krebserkrankungen in unterschiedlichen Lebensphasen beleuchtet. In digitalen Schnupperkursen können die Teilnehmenden Bewegungsangebote wie Yoga oder Tanz kennenlernen.

Die Teilnahme am Krebsaktionstag ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Alle Vorträge werden aufgezeichnet und können auch nach der Veranstaltung digital abgerufen werden. Der Krebsaktionstag findet im Rahmen des Deutschen Krebskongresses statt. Veranstalter sind neben der Deutschen Krebshilfe die Berliner Krebsgesellschaft, die Deutsche Krebsgesellschaft und das Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband in Bonn.

Weitere Informationen finden Sie auf der Website krebssaktionstag.de

Gemeinsam gegen Brustkrebs



Anlässlich des Brustkrebsmonats Oktober organisiert die Deutsche Krebshilfe eine virtuelle Spendenaktion. Über krebshilfe.de/brustkrebsslauf können sich Läuferinnen und Läufer anmelden und verschiedene Pakete mit Startnummer sowie Sportshirts bestellen. Egal ob im Wald oder auf dem Laufband, ob allein oder im Team – mit ihrer Teilnahme zeigen sich die Sportlerinnen und Sportler solidarisch mit Brustkrebserkrankten und unterstützen gleichzeitig die Arbeit der Deutschen Krebshilfe.

Seminare und Kurse

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

2. bis 4. November: Und plötzlich wird Vieles leichter!

Mit einfachen Bewegungen zu Musik körperliche und emotionale Spannungen lösen – das lernen Betroffene, Angehörige und Vertreter von Krebs-Selbsthilfegruppen in diesem Seminar. Mithilfe der sogenannten Rossini-Methode werden Gedankenspiralen, Anspannungen und Selbstzweifel durchbrochen und in Gelassenheit und Zuversicht umgewandelt.

7. bis 9. November: Humor als Kraftquelle

Humor kann dabei helfen, problematische Lebenssituationen zu bewältigen. Lachen setzt Glückshormone frei, reduziert Stress und stärkt das Immunsystem. Durch interaktive Übungen, Kreativitätsspiele, Musik und freien Tanz lernen Krebsbetroffene und Angehörige, ihren Humor gezielt einzusetzen.

10. bis 12. November: ... weil Singen glücklich macht

In diesem Seminar erlernen Betroffene und Angehörige, wie sie das Singen als Kraftquelle für sich nutzen können. Vor allem das Singen in Gemeinschaft wird als entspannend, die Konzentration fördernd und kräftigend erlebt. Gesungen werden einfache Lieder in deutscher Sprache und aus anderen Kulturen, teilweise auch mit Instrumentenbegleitung. Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Auskünfte und das Programm 2022:

Dr. Mildred Scheel Akademie
Kerpener Straße 62, 50937 Köln
Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
msa@krebshilfe.de
> mildred-scheel-akademie.de

MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Hier stellen wir regelmäßig ausgewählte Aktionen vor.



Bandcomeback und Benefizkonzert

Als Schülerband spielten sie vor 15 Jahren unter dem Bandnamen „Burning Soil“ vor einem Millionenpublikum im ZDF-Fernsehgarten. 2012 jedoch war zunächst Schluss mit der Musiklaufbahn. Nun, zehn Jahre später, gaben David Heieck, Dennis Schwob sowie Jonas und Philipp Kern unter dem neuen Namen „From Ashes“ ihr Comeback. Im Simmersfelder Festspielhaus feierten die Rückkehrer ein Konzert mit ihren Rocksongs von früher. Die Erlöse des Abends spendeten sie an die Deutsche KinderKrebshilfe.

Wir bedanken uns für 1.000 €

„Hoffnungsspender“ aus dem Supermarkt »»

Das Familienunternehmen Scheck-in-Center feierte 2021 sein 75-jähriges Bestehen. Diesen Meilenstein verband die Firma mit einer Spendenaktion für die Deutsche KinderKrebshilfe. In den insgesamt 16 Lebensmittelmärkten in Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen waren ausgewählte „Hoffnungsspender“-Produkte erhältlich. Für jedes Produkt spendete Scheck-in-Center einen festgelegten Betrag. Im Eingangsbereich und auf Bildschirmen konnten die Kunden eine Spendenuhr mit dem aktuellen Spendenstand verfolgen.

Wir bedanken uns für 30.000 €

Tombola zum Sommerfest | Das Georg-Speyer-Haus – Institut für Tumorbio- logie und experimentelle Therapie in Frankfurt am Main ist eine Forschungs- einrichtung, die sich mit Fragestellun- gen der Grundlagenforschung in der Tumorbio- logie befasst. Zum diesjäh- rigen Sommerfest hat der Personalrat eine Tombola organisiert, bei der von der Belegschaft gespendete Preise zugunsten der Deutschen KinderKrebs- hilfe verlost wurden.

Wir bedanken uns für 300 €

Mitmachen? Ehrensache! | Im Dezember letzten Jahres haben sich 74 Jugendliche des Kreisjugendrings Böblingen im Rahmen der Aktion „Mitmachen? Ehrensache!“ für die Deutsche Krebshilfe engagiert. Die Schülerinnen und Schüler haben für einen Tag lang die Schulbank gegen einen Arbeitsplatz getauscht und den dabei erwirtschafteten Lohn gespen- det. 65 Arbeitgeberinnen und Arbeitge- ber aus dem ganzen Landkreis haben die Initiative finanziell unterstützt.

Wir bedanken uns für 2.000 €



« In voller Montur für krebskranke Kinder

Es war ein Spendenlauf der besonderen Art. Zwölf deutsche und drei holländische Feuerwehrleute des Vereins „Euro- paFirefighter“ liefen in kompletter Einsatzrüstung von Amsterdam nach Berlin, um Spenden zu sammeln. Für die knapp 700 Kilometer benötigten sie mit der 25 Kilogramm schweren Bekleidung sieben Tage. Tag und Nacht marschier- ten die Frauen und Männer in drei Gruppen, die sich jeweils abwechselten. Erschöpft, aber glücklich kamen schließlich alle am Brandenburger Tor an. Schwerkranke Kinder seien während der Pandemie oft in Vergessenheit geraten, sagte Stephan Lendring, Initiator des Laufes. Deswegen liege ihm der Spendenlauf sehr am Herzen, „damit sie merken, sie sind nicht allein“.

Wir bedanken uns für 1.480 €

Fußballer mit Herz

Teamgeist geht über den Platz hinaus: Weil ein Spieler, der schon für beide Mannschaften gespielt hatte, an Krebs erkrankt ist, erklärten die Fußballer des 1. FC Nordwalde III und des Borghorster FC IV ihre Ligabegegnung zu einem Benefizspiel für die Deutsche Krebshilfe. Die C-Liga-Partie wurde in einem größeren Rahmen als sonst ausgetragen, mit Würstchen- und Getränkeständen und einer Hüpfburg für kleine Zuschauer. Die Initiative stieß auf große Begeiste- rung und sorgte für eine tolle Fußballkulisse.

Wir bedanken uns für 6.800 €



Pizza essen für den guten Zweck | Der kleine Pizza- Kiosk „Cheers Kiez Pizza“ in Berlin Prenzlauer Berg rief im vergangenen Oktober zu Spenden für die Deutsche Krebshilfe auf. Inhaber und Mitarbeiter zählten das Trinkgeld des gesamten Monats sowie zusätzliche Spenden zusammen und verdoppelten den Endbetrag. Mit der Aktion wollte das Kiosk- Team vor allem auf den Brustkrebsmonat sowie die Betroffenen aufmerksam machen.

Wir bedanken uns für 1.000 €

MACH MIT
Werd aktiv!
GEMEINSAM GEGEN KREBS

Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
Susan Brandscheit, Silvia Schuth
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Cornelia Nitz, Anne Dieme
Telefon: 02 28 / 7 29 90-552, -522
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

Spenden statt Geschenke |

Joachim Stumpf hat anlässlich seines 60. Geburtstags am 1. Mai für Krebsforschungsprojekte gesammelt. Da sein Vater schon früh an einem Lymphom verstorben ist, war ihm diese Spende eine Herzenssache. 4.645 Euro sind bei seiner Feier mit Familie, Freunden und Bekannten zusammengekommen. Herzlichen Dank!



LESERBRIEFE

Wir freuen uns über Ihre Beiträge, mit denen Sie anderen Krebspatienten Mut und Hoffnung machen.



Schicken Sie uns gerne Ihre Gedanken, Fragen und Anregungen:

Redaktion
„Magazin der Deutschen Krebshilfe“

Gwydion Brennan
Buschstraße 32, 53113 Bonn
magazin@krebshilfe.de

Über HPV-Impfung aufklären

In Ihrem Artikel „HPV hat viele Gesichter“ im Magazin 2/2022 schreiben Sie, dass die Impfung gegen humane Papillomviren (HPV) noch immer wenig bekannt ist. Da mag etwas dran sein. Als ich in den Achtzigern bis Anfang der Neunziger in die Schule ging, haben wir schon etwas über Krebs gelernt. Auch wodurch er entstehen kann. Zuerst mal natürlich durch Rauchen. Dann durch Strahlung. Auch chemische Stoffe waren im Gespräch. Dass Viren als

Möglichkeit für eine Krebserkrankung bestehen, habe ich erst wesentlich später in einer Zeitung gelesen. Und ich weiß noch, dass es mich damals sehr überrascht hat. Es hat mich etwas verwundert, als ich in Ihrem Artikel las, dass die Möglichkeit einer Impfung schon seit 2006 besteht. Es ist doch erschreckend, dass die Impfung nicht in den letzten 16 Jahren zur Pflicht wurde oder zumindest weitschweifig darüber aufgeklärt wird. Ich denke die beste Variante der Aufklärung wäre da, wo auch die potenziell zu Impfen sitzten: in der Schule. Dort sollten Sie ansetzen.

Yves P., Köln

Hinweis der Redaktion: Die Aufklärung in der Schule ist auch aus Sicht der Deutschen Krebshilfe ein wichtiger Ansatzpunkt, um junge Menschen über die HPV-Impfung zu informieren. Weitere Informationen dazu > krebshilfe.de/krebspraeventionswoche

Dank für finanzielle Hilfe

Vor kurzem haben wir die Unterstützung aus dem Hilfsfonds Ukraine Ihrer Organisation erhalten. Mir fehlen die Worte, Ihnen meinen Dank auszudrücken und wie sehr Sie meinem neun Monate alten Sohn, meiner Mutter und mir geholfen haben! Wir waren überzeugt, dass es in Deutschland viele wunderbare Menschen gibt, die uns unterstützen, uns in unserer Trauer beistehen, die unserer Familie medizinische Versorgung zukommen lassen und es uns ermöglichen, jenseits unserer Heimat ein normales Leben zu leben. In der Ukraine sagt man: „Es ist besser zu helfen, als um Hilfe zu bitten.“ Ich hoffe, dass meine Familie bald in guter Gesundheit in eine friedliche Ukraine zurückkehren kann. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!
Olga P., Berlin

Hinweis der Redaktion: Informationen zu unserem Hilfsfonds Ukraine gibt es hier > krebshilfe.de/ukraine



IHR GUTES RECHT

Unser Expertenteam beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen zugunsten der Deutschen Krebshilfe.

Eine Leserin aus Unna fragt

In Ihrem Magazin empfehlen Sie den Lesern, das Testament nicht zu Hause oder im Bankschließfach aufzubewahren, sondern es beim Nachlassgericht zu hinterlegen, damit es nicht verloren geht oder unterdrückt wird. Ich habe mein Testament nun mit der Hand geschrieben, bin aber gesundheitlich nicht mehr in der Lage, den Weg zum Nachlassgericht auf mich zu nehmen. Kann ich damit meinen Neffen beauftragen?

Unser Experte antwortet

Ja, die Hinterlegung des Testaments ist – anders als die Rücknahme aus der Hinterlegung - kein höchstpersönlicher Akt. Sie können also Ihren Neffen darum bitten. Ihr Neffe benötigt von Ihnen dazu eine schriftliche Vollmacht, deren Inhalt je nach Nachlassgericht und Bundesland etwas variieren kann. Um sicherzugehen, sollten folgende Angaben enthalten sein: „Hiermit bevollmächtige ich, XXX (alle Vornamen, Name, Geburtsname, Geburtsdatum, Geburtsort, Staatsangehörigkeit, Adresse, Vornamen und Name/Geburtsname Ihrer Eltern), Herrn XXX (Vor-, Zuname und Adresse des Bevollmächtigten), mein handschriftliches Testament vom XX.XX.20XX beim Nachlassgericht XXX abzugeben und dort zu beantragen, es in die besondere amtliche Verwahrung (so heißt die Hinterlegung im Amtsdeutsch) zu nehmen.“ Darunter setzen Sie bitte Ort und Datum und unterschreiben eigenhändig. Der Bevollmächtigte muss sich bei Gericht ausweisen können. Außerdem muss er Ihre Geburts- oder Heiratsurkunde (Kopie reicht in der Regel) vorlegen können. Notariell beurkundete Testamente werden automatisch von der Notarin/dem Notar in die besondere amtliche Verwahrung gegeben. Dann hat der Testierende mit der Hinterlegung nichts zu tun. Zusätzliche Notargebühren entstehen dadurch nicht.

So erreichen Sie uns:

Stiftung Deutsche Krebshilfe
Rechtsanwalt Martin Friedrich
Buschstraße 32, 53113 Bonn
E-Mail: friedrich@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440



Wir danken

Die folgenden Personen haben die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht:

Albers, Elisabeth Bad Laer | Arberg, Edith Rottach-Egern | Backhaus, Edeltraud Fulda | Bauer, Elke Bad Wildbad | Baumgarten, Irmtraud Detmold | Bürger-Atzorn, Maria Moers | Brettschneider, Ursula Lüneburg | Bruhn, Dieter Hattorf | Bubeck, Marga Stuttgart | Bury, Margarete Breisach | Carl, Barbara Lörrach | Carl, Lothar Detmold | Clemens, Ursula Cottbus | Corell, Heinrich Willingshausen | Czaplá, Christa Pampow | Döppner, Jutta Leverkusen | Dracker, Erika Langen | Dressler, Ursula Berlin | Edras, Irmgard Köln | Eitel, Franz Erlangen | Ernesti, Michael Bochum | Fabian, Margot Darmstadt | Falk, Rosemarie Eutin | Felger, Gertraud Bühlertal | Fischer-Scharping, Anneliese Dortmund | Freiberg, Rita Mülheim | Freudenberg, Johanna Stadthagen | Friedrich, Andrea Plauen | Gehrmann, Karl Kiel | Geyer, Erika Mölln | Giehl, Karl Tirschenreuth | Görg, Gertrud Koblenz | Görlich, Elsbeth Büttelborn | Gutensohn, Christian Mannheim | Hoffmann, Franz-Dieter Waltrip | Hohn, Felicitas Rastede | Hölter, Gunda Osnabrück | Hoochhausen, Brunhilde Bonn | Hostmann, Helga Beckum | Huber, Auguste Bonn | Hülsebus, Charlotte Jemgum | Imkamp, Karl-Heinz Nettetal | Jagemann, Jürgen Freilassing | Jagilska, Hans Senzig | Jahl, Maria Nagold | Jall, Annelies Tapfheim | Jankowsky, Ingrid Herdecke | Kaiser, Gudrun Ottobrunn | Kastner, Ingrid Karlsruhe | Keßbohm, Aloys Hürth | Kleschnitzki, Walter Dortmund | Klinghammer, Karl-Heinz Reinbek | Klöse, Heinz Dieter Dortmund | Knüdel, Wolfgang Bad Lippspringe | Köhler, Magdalena Oberhausen | Krüger, Elisabeth Pulheim | Krüger, Wolfgang Lippstadt | Kurt, Klara Leichlingen | Küsel, Ursula Hamburg | Lang, Walter Rothenburg | Lange, Friedrich Weyhe | Langhans, Annelies Krefeld | Langhoff, Anneliese Klanxbüll | Lips, Elisabeth Wuppertal | Lubjuhn, Irmgard Bad Nenndorf | Lunghuß, Christa Gehrden | Mattis, Evelin Bad Soden-Salmünster | Meilerts, Christa Kaiserslautern | Merker, Klaus Hannover | Meyer, Susanna Karlsruhe | Mößner, Ingeborg Nürnberg | Müller, Herbert Starnberg | Müller, Dorothea Eutin | Müller, Hans-Jürgen Heusenstamm | Müller, Gisela Schweigen-Rechtenbach | Neumann, Elisabeth Tetenbüll | Niessner, Walter Bad Gandersheim | Nigl, Inge Goslar | Nitsch, Elisabeth Böblingen | Nolde, Klaus Gevelsberg | Nottelmann, Susanne Dortmund | Pausch, Jochen Mülheim | Pfeiffer, Rosina München | Pflüger, Ruth Jena | Pinski, Claus Bergisch Gladbach | Poerschke, Wolfgang Aldingen | Poschadel, Andrea Braunschweig | Pötschke, Marlene Eriskirch | Purucker, Ingeborg Regensburg | Rahn, Viola Enkenbach-Alsenborn | Rapp, Ruth Dettingen | Reichert, Erich Frankenthal | Reimers, Marie Elmshorn | Renfordt, Erika Iserlohn | Richter, Ernestine Rosenheim | Riedberg, Marianne Kleinostheim | Schanzenbächer, Erika Mutterstadt | Schaper, Annemarie Halberstadt | Scheffel, Dorothea Weimar | Scherping, Carin Hamburg | Schmidt, Ursula Hagen | Schnieders, Paul Velen | Schröder, Anne-Marie Engelskirchen | Schröder, Manfred Marbach | Schulze, Brigitte Eitorf | Schwarz, Christian Zittau | Seibold, Juliana Bad Vilbel | Seitz Ludwig Weinsberg | Soldner Belinda Köln | Sommerfeld, Dietrich Bergisch Gladbach | Spiekermann, Heinz-Josef Gelsenkirchen | Spitz, Rosina Ettlingen | Sprenger, Gertrud Zwickau | Standop Helga Wiesbaden | Wiggers-Dijkstra, Helena Emmerich | Willkomm, Elke Bad Vilbel | Winkler, Martha Bonn | Wirf, Eva Düsseldorf

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e. V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschöepe Redaktionsleitung: Gwydion Brennan (gwb) Redaktion: Eva Bernarding (evb), Marion Stark (mas) Redaktionelle Mitarbeit: Alexandra Kugler (aku), Christian Greiten (cg), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws), Charlotte Weiß (chw) Herausgeber und Verleger: Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Vorstand: Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber Gestaltung: art tempi communications gmbh, Köln Produktion: WKS Printpartner GmbH ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0032 Bildnachweis: Cover, S.2 oben, S.4–6 Deutsche Krebshilfe/Markus Hildebrand; S.2 Mitte, S.13 Getty Images/Morsa Images; S.2 unten, S.9 Deutsche Krebshilfe/Jörg Johow; S.3, S.7 oben, S.11 oben Deutsche Krebshilfe/Regina Brodehser; S.7, S.8 Deutsche Krebshilfe; S.9 oben rechts Deutsche Krebshilfe/NCT/UCC; S.11 unten Peter Christian Schultz; S.12 Chris Zeilfelder; S.14 Petra Zöllner; S.15 Oliver Neu; S.16; S.19 istock/kuppa-rock
Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de



BEWEGUNG GEGEN KREBS

SPENDENKONTO IBAN: DE65 3705 0299 0000 9191 91



**Bewegung ist die beste Medizin.
Schritt für Schritt die Dosis erhöhen.**

